

**Ich träume seit Tagen im Krankenhaus
von diesem schönen Gesicht,
vom Engel, der mir das Leben gab,
von grünen Augen und Licht.**

Balladen sind kleine Dramen. In diesen Dramen ist der Leser, bzw. beim Vortrag der Sprecher, alles. Er ist Bühnenbildner, Kostümbildner, Beleuchter, Tontechniker und Darsteller der einzelnen Rollen. Zusätzlich tritt in fast allen Balladen noch ein Erzähler neben die Darsteller, was im Drama normalerweise nicht der Fall ist. Des Weiteren haben Balladen auch ein lyrisches Moment, viele Balladen könnten geradezu Lieder sein; im englischen Sprachraum bezeichnet man bestimmte Songs als „ballad“.

Johann Wolfgang Goethes Charakterisierung der Ballade als „lebendiges Urei der Poesie“ ist deshalb treffend, weil sich in dieser Gedichtform alle drei Grundelemente der Poesie, das Dramatische, Epische und Lyrische, vereinen. Bei verschiedenen Balladen kann zwar eines der drei Elemente im Vordergrund stehen, dennoch müssen alle drei in einer Ballade vorhanden sein.

Erste Dokumente von Balladen in Deutschland stammen aus dem 15. Jahrhundert. Aber diese waren so selten, dass z.B. Martin Opitz in der ersten deutschen Poetik, die er schrieb, die Ballade noch nicht als Gattung aufführte. Die Ballade, wie wir sie heute kennen, kam erst Ende des 18. Jahrhunderts aus England und Frankreich auch nach Deutschland, und zwar vor allem durch Johann Gottfried Herder und Gottfried August Bürger, welche die von Thomas Percy ge-

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

sammelten „Reliques of Ancient English Poetry“ im deutschen Sprachraum bekannt machten und nachahmten. Dabei war für die Entwicklung dieser Form in Deutschland sicher die Ballade „Leonore“ ausschlaggebend, die Bürger 1773 veröffentlichte.

Kurz darauf schufen Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller im sogenannten „Balladenjahr“ 1797 die berühmtesten, „klassischen“ deutschen Balladen: „Der Gott und die Bajadere“, „Der Zauberlehrling“, „Der Schatzgräber“, „Legende“ von Goethe und „Der Taucher“, „Der Handschuh“, „Der Ring des Polykrates“, „Ritter Toggenburg“, „Die Kraniche des Ibykus“, „Der Gang nach dem Eisenhammer“ von Schiller. Nach der Romantik, in der noch Balladen in volksliedhafter Formen geschrieben wurden, entstanden kaum noch Balladen und als gegen Ende des 19. Jahrhunderts die „Moderne“ und der „Naturalismus“ aufkamen, galt die Ballade für eine Zeit als überflüssige und veraltete Form.

Ein Kreis von Dichtern (Börries von Münchhausen, Agnes Miegel, Luise Elisabeth von Strauß und Torney) versuchten mit geringem Erfolg, die Balladenform wiederzubeleben. Fast gleichzeitig wurde der Ballade in Form des Bänkelsangs von Frank Wedekind („Der Tantenmörder“) und später von Bertolt Brecht neues Leben eingehaucht. Diese Gedichte dienten dann als Vorbilder für Songs von Liedermachern wie Wolf Biermann und Franz Josef Degenhardt.

Abschließend möchte ich noch eine Ballade vorstellen, die ich schon vor sehr langer Zeit geschrieben habe, die mir aber immer noch recht gut gefällt.

Diese Leseprobe ist durch ein Copyright geschützt!

Atlas

Als der Richtspruch einst erging,
Atlas seine Last empfang,
lud er stolz die teure Bürde
auf sich, mit Titanenwürde,
schwor mit Heldenmut im Herzen,
dass er, selbst bei Höllenschmerzen,
selbst bei aller Last der Erde,
niemals mehr bezwungen werde.
„Nie“, gelobte er vor Zeugen,
„werde ich den Nacken beugen!“

Mutig durch der Sterne Zeiten,
durch die ewig öden Weiten,
einsam in dem Weltenall,
trug er den belebten Ball.
Freute sich an neuem Leben,
sah der Menschen Lust und Streben
ihm Erleichterungen bringen.
Selbst die Schwerkraft zu bezwingen,
wähnte er in jenen Tagen.
Ach, wie leicht war da das Tragen!

Ach, die Tage sind vorbei! –
Ach, wie fließendschweres Blei
drückt die Bürde nun herab,
neigt die Erde sich zum Grab.
Was den Menschen froh erhebt
ward verloren und verlebt.

Heit're Schönheit, fromme Sitten
sind zu Fratzen roh zerschnitten.
Kalte Herzen dulden Leiden,
die so sinnlos sich verbreiten.

Atlas seufzte zukunftsbanke,
fragte sorgenvoll, wie lange
er die rasendschwere Bürde
noch in Armen halten würde.
Weh in Gliedern und im Herzen
rief er bitter aus vor Schmerzen:
„Bruder, diese Menschenbrut,
siehe, sie missbraucht die Glut!
Feuer, dass du einst geschenkt,
mordet kriegerisch und sengt!“

Und er bäumt die Kraft der Sehnen,
bis Stunden sich zu Jahren dehnen,
bis brüllend er vor Qual gesteht,
dass seine Kraft zu Ende geht.
„Nun sei's – wenn selbst Titanenmut
vor dieser Welt muss weichen,
verwerf' ich sie in Zorn und Wut,
und setze so ein Zeichen!“

Noch in fernster Himmelsferne
zittern schauernd selbst die Sterne
von des Aufschreis Echohall.
Und die Erde stürzt ins All. –
Blau, mit einem sanften Stöhnen,

fern, so ruhig und in schönen
abgemessnen Himmelskreisen,
leichtbedeckt mit silberweißen
Wolken der Vergänglichkeit,
stürzt sie taumelnd aus der Zeit.

Ach, in diesem sanften Schweben
nimmt sie mit sich alles Leben,
tilgt die Zukunft aller Taten,
reißt vom Himmel die Plejaden. –
Atlas schaudert weltversunken,
will den schrecklichschönen Funken
halten, dass er neu erscheint.
Atlas senkt das Haupt – und weint.

P.S.: Der menschenfreundliche Bringer des Feuers Prometheus ist Bruder von Atlas, die Plejaden sind seine Kinder.

